

# Rathaus Arnsberg – Klimaneutral und offen

## A.1 Einleitung

Das „Neue“ Rathaus der damals noch selbstständigen Stadt Neheim-Hüsten, gelegen an der Schnittstelle zwischen den Stadtteilen Neheim und Hüsten, ist das Ergebnis eines Architektenwettbewerbs. Baubeginn war im Jahr 1965. Das „Neue“ Rathaus wurde am 28. September 1968 offiziell seiner Bestimmung übergeben und bis in das Jahr 1969 hinein schrittweise in Betrieb genommen. Der großzügige, insgesamt neungeschossige Bau mit zentralem Foyer und architektonisch hervorgehobenen Sitzungssälen prägt das Stadtbild im Ruhrtal seitdem entscheidend.

1975 erhielt es als Rathaus der neuen Stadt Arnsberg zusätzliche Bedeutung, denn es war nun Sitz der Verwaltung für ein Mittelzentrum mit mehr als 80.000 Einwohnern. Allerdings wurde die konsequente Umsetzung der städtebaulichen Leitidee, rund um den „Trauring“ mit Rathaus, Bahnhof und Schulzentrum eine neue Stadtmitte zu schaffen, schnell zugunsten der Erhaltung und Revitalisierung der Innenstadtbereiche fallen gelassen. Durch die 1991 eröffnete Autobahn 46 und den damit einhergehenden Rückbau des großen, zweispurigen Kreisels „Trauring“, dem Ausbau der Straßen und Parkplätze, aber auch durch die Entwicklung des umgebenden Großgrüns, verlor das Rathaus schließlich an städtebaulicher Prägnanz.

Das Rathaus stellt mit seinen rund 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine der zentralen städtischen Anlaufstellen im Stadtteil Hüsten dar. Mit der Öffnung zum Quartier und damit einer Ausweitung und Weiterentwicklung der Angebote sowie Stärkung des bürgerschaftliche Engagements bietet sich die Möglichkeit das Rathaus nachhaltig zu sanieren.

Nach nunmehr fast 50 Nutzungsjahren bedarf das Rathaus einer grundlegenden Sanierung. Insbesondere der Energieverbrauch und die Barrierefreiheit entsprechen nicht mehr den aktuellen und zukünftigen Anforderungen. Auch die Arbeitsplatz- und Aufenthaltsbedingungen für Beschäftigte und Besucher sollen durch eine Optimierung der räumlichen Qualitäten verbessert werden. Darüber hinaus soll sich das unmittelbar an der Ruhr liegende Rathaus künftig verstärkt der Stadt und ihren Bürgern öffnen – zum einen durch die Nutzung von freien Flächenpotenzialen für soziale und kulturelle Gruppen und Vereine, zum anderen durch eine Aufwertung des umgestalteten Freiraumes mit besserer funktionaler Einbindung in den umliegenden Stadtraum. Diese Maßnahmen sind eingebunden in ein integriertes Handlungskonzept im Rahmen des „Stadtumbaugebietes Hüsten“.

Arnsberg engagiert sich darüber hinaus für eine umweltbewusste und nachhaltige Stadt und ist sich seiner baukulturellen Verantwortung zur Profilierung von Stadt und Region bewusst.

Bei der Gebäudeplanung geht es vor allem um die energetische Sanierung auf der Grundlage von Voruntersuchungen, um die Gestaltung der Fassaden, um die Ausbildung der öffentlichen Zonen für die Besucher sowie um die Neugestaltung der Bürolandschaft für verschiedene Arbeitssituationen auch unter kommunikativen Aspekten. Die Schaffung der Barrierefreiheit muss sich in das gestalterische und technische Architekturkonzept einfügen.

Beim Freiraum spielt die barrierefreie Anbindung an das Gebäude im Hinblick auf die Topographie des Geländes, die Zugänglichkeit zur Ruhr und im Ideenteil die Gestaltung und Aufwertung öffentlich nutzbarer Räume für das Quartier bis hin zur Unterbringung notwendiger Stellplätze eine wesentliche Rolle. Die Belange des nachhaltigen Bauens erfahren im Wettbewerb eine besondere Berücksichtigung.

## A.2 Ausgangslage

Im Kontext des Bund-Länder-Förderprogramms „Stadtumbau West“ stellt sich die Stadt Arnsberg den aktuellen Herausforderungen infolge demographischer, wirtschaftlicher und gesamtgesellschaftlicher Veränderungen. Die Stadtumbaumaßnahmen sollen u. a. dazu beitragen zukunftsorientierte städtebauliche Strukturen herzustellen sowie den Wohn- und Arbeitsstandort nachhaltig zu fördern. Die u. g. Konzepte sind dabei für dieses Bearbeitungskonzept von besonderer Bedeutung:

- Städtebauliches Entwicklungskonzept für Arnsberg (Drs. 7/2006/146/4)
- Überarbeitung und Anpassung des Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (Drs. 41/2016)
- Integriertes Handlungskonzept (IHK) Hüsten (Drs. 108/2015)

Hüsten fungiert als zentrales Bindeglied in der Bandstruktur der Stadt Arnsberg, insbesondere zwischen den beiden größeren Stadtteilzentren Neheim und Alt-Arnsberg. Als Nebenzentrum verfügt Hüsten über zahlreiche überörtlich bedeutsame Einrichtungen und Angebote, die insbesondere als Frequenzbringer und über das damit verbundene Nachfragepotenzial auch zur Sicherung eines vielfältigen Versorgungsangebotes im Stadtteil beitragen. Erhaltung und Weiterentwicklung dieser Einrichtungen stellen eine bedeutsame Aufgabe der Stadtteilentwicklung dar.

Das in einer gewachsenen zwischenzentrischen Lage befindliche Gebiet "Unterhüsten" soll mittel- bis langfristig zu einem funktionierenden urbanen Stadtquartier umgebaut werden. Der Stärkung und Zusammenführung der Funktionen Arbeiten, Bildung, Wohnen, Dienstleistungen und Verwaltung, Freizeit und Kultur kommt in Verbindung mit den Themen Verkehr, Freiraumgestaltung und öffentlicher Raum / Stadtraum eine entscheidende Rolle zu. Der geplante Umbau des Rathauses und dessen funktionale Anbindung an den zum Mobilitätsknoten auszubauenden Bahnhof, aber auch die vorgesehenen Investitionen im Bildungsbereich sind in dem Zusammenhang wichtige öffentliche Impulse zur Aufwertung des Gebietes, die an private Investitionen im Umfeld anschließen.

Das Rathaus mit seinem umliegenden Flächenpotenzial bietet die Möglichkeit, Hüsten und Neheim stärker miteinander zu verbinden. Auch die Erweiterung der Nutzungen im Rathaus hin zu einem „offenen Rathaus“ mit VHS-Angeboten, Angeboten für bürgerschaftliches Engagement und die Erweiterung von Serviceangeboten stärkt das Quartier. Die bessere fußläufige Anbindung des Ruhrufers vom Bahnhof aus würde den dort vorhandenen Naturraum am Wasser erschließen. Auch das Rathaus kann bei verbesserter Anbindung und Ergänzung um Funktionen eines sozialen und kulturellen Treffpunkts die Belebung des westlichen Teils von Hüsten fördern.

## A.3 Projektziele – das Rathaus von morgen

Die Qualität der gebauten Welt spiegelt unsere Wertvorstellungen wieder und verleiht dem generellen Kulturverständnis Ausdruck. Eine Zeitlang wurde nachhaltiges Bauen noch mit den Begriffen „ökologisches Bauen“ oder „energieeffizientes Bauen“ gleichgesetzt, die allerdings nur Teilaspekte einer zukunftsfähigen Entwicklung berücksichtigen. Der Ansatz des nachhaltigen Bauens stellt sich bekanntlich umfassender dar. Die Gesamtheit der architektonischen Einflussfaktoren, das heißt: ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Aspekte, sind in ihren wechselseitigen Abhängigkeiten zu betrachten.

Die Stadt Arnsberg ist sich dieser Zusammenhänge und ihrer Verantwortung bewusst und beabsichtigt mit dem „klimaneutralen offenen Rathaus Arnsberg“ ein Schlüsselvorhaben umzusetzen. Im Ergebnis soll die nachhaltige Sanierung . . .

- . . . dazu beitragen ein „offenes Rathaus“ zu entwickeln.**  
Freie Flächenpotenziale ermöglichen neue Nutzungsangebote für bürgerschaftliches Engagement, Weiterbildung, Sport, Gesundheit etc. Es liegen bereits Kooperationsverträge mit unterschiedlichen zukünftigen Nutzern vor.
- . . . Strahlkraft auf das unmittelbare Umfeld und die angrenzenden Handlungsräume entfalten.**  
Zur Belebung des Quartiers und der Gesamtstadt werden Impulse gesetzt.
- . . . bisher hohe Energiebedarfe und -kosten im Betrieb des Gebäudes deutlich reduzieren.**  
Ein vorbildlicher Dämmstandard senkt den Energiebedarf auf ein Minimum.
- . . . eine möglichst CO2-neutrale Energieerzeugung gewährleisten.**  
Alle lokal verfügbaren erneuerbaren Energiepotenziale (z. B. Flusswasser) werden analysiert und genutzt.
- . . . umfassende Barrierefreiheit für Alle herstellen.**  
Inklusion bildet einen selbstverständlichen Bestandteil von Standort und Gebäude.
- . . . die Nutzerzufriedenheit maßgeblich erhöhen.**  
Zeitgemäße Standards tragen zur Verbesserung der Aufenthalts- und Arbeitsplatzbedingungen bei.
- . . . einen vorbildlichen Beitrag zur Baukultur leisten.**  
In Arnsberg entsteht ein Impuls- und Leuchtturmprojekt mit hoher Gestaltqualität.

# ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN RATHAUSAREAL ARNSBERG

KURZEXPOSE - ANFORDERUNGEN FREIRAUM





# Bestand

## Lage im Raum

Das Rathausareal liegt an der Ruhr auf der Grenze zwischen den Stadtteile Neheim und Hüsten, welche durch die A46 voneinander getrennt sind. Die Autobahn befindet sich im Norden des Planungsgebiets. Die südliche Grenze bildet die Ruhr, die L544 die westliche Grenze. Im Osten verjüngt sich das Gelände zwischen Autobahn und Ruhr und endet an einem dichten Gehölzstreifen. Diese Infrastrukturlinien und der Fluss bilden deutliche Barrieren, die das Rathaus von seiner Umgebung isolieren. Südlich der Ruhr grenzt ein Gewerbegebiet mit dem Hauptsitz von Wesco an.



Quelle : Land NRW (2017) Datenlizenz Deutschland - Version 2.0 ([www.govdata.de/dl-de/by-2-0](http://www.govdata.de/dl-de/by-2-0))

Abbildung 2 Lage im Raum





Abbildung 3 Grenzen Plangebiet

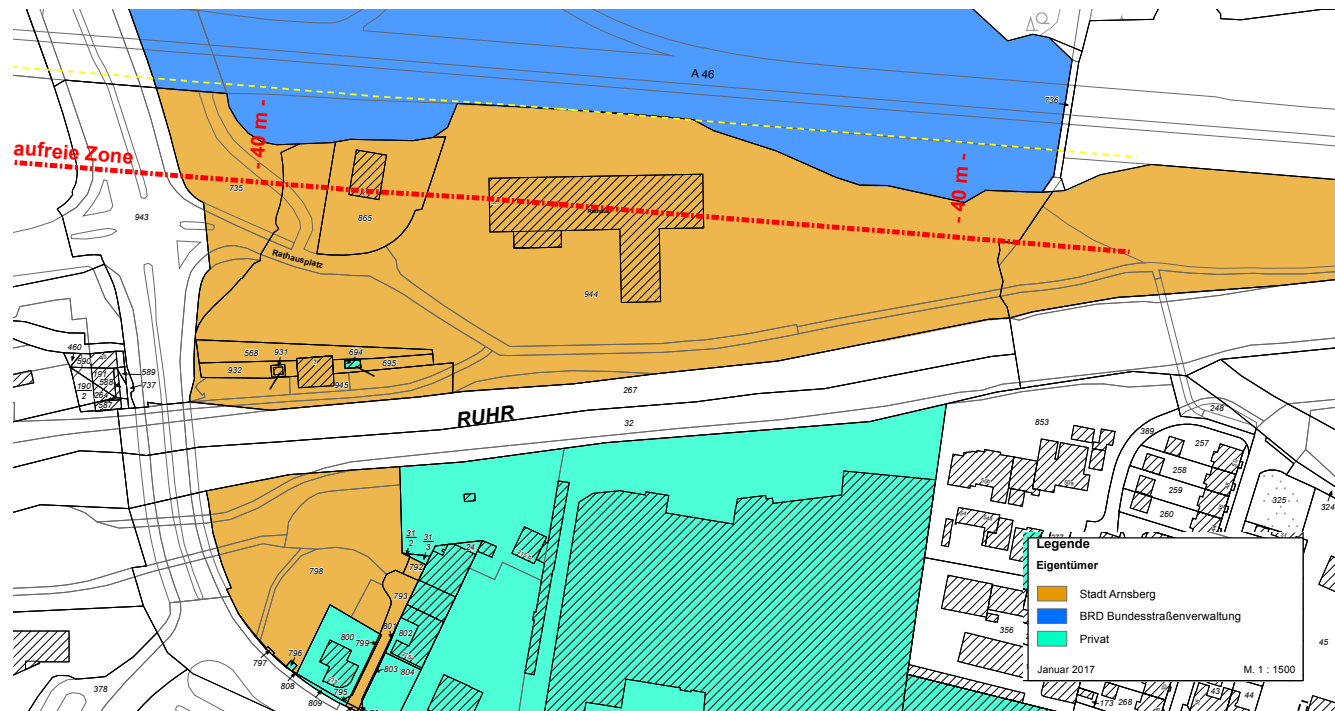


Abbildung 4 Eigentumskarte Januar 2017 | Quelle: Stadt Arnsberg

## Plangebiet

Das Planungsgebiet spannt sich zwischen der A46, der Ruhr, der L544 und der Fußgängerbrücke über die Ruhr auf. Die Anschlüsse an das südliche Ruhrufer sind mit zu denken.

Ein Großteil des Plangebiets gehört der Stadt Arnsberg, das Umspannwerk liegt auf dem Gelände der Wirtschaftsförderung Arnsberg GmbH. Zwei Böschungen der Autobahn, die in das Plangebiet hineinragen, gehören der BRD Bundesstraßenverwaltung. Ein Zugriff auf diese Flächen wird problematisch gesehen, dennoch können/sollten diese Flächen im Rahmen der Konzepterstellung mitgedacht werden.

Die Ruhr und ihre Ufer sind als Naturschutzgebiet und FFH-Gebiet ausgewiesen.

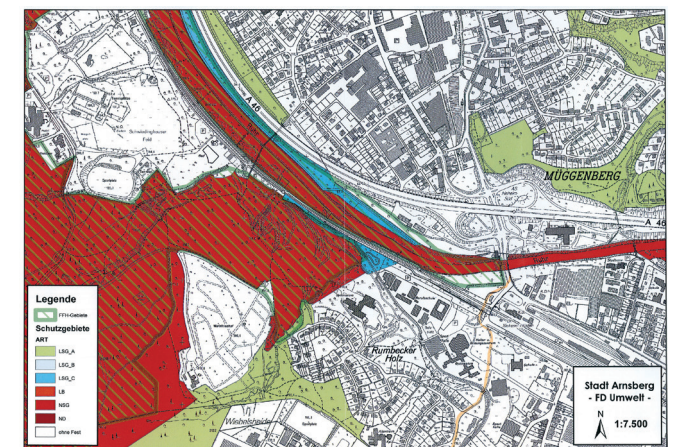


Abbildung 5 Schutzgebiete | Quelle: Stadt Arnsberg



## Anbindung

Das Gelände wird über die L544 im Westen des Plangebiets erschlossen. An dieser Stelle befindet sich auch die Abfahrt „Neheim“ der A46.

Der Zugang über die L544 bildet die Hauptzufahrt sowie die Hauptfußwegeverbindung. Über diese Verbindung führt, über die Ruhr, der Fußweg zum Regionalbahnhof Neheim-Hüsten sowie zu den weiteren Quartieren des Stadtteils Hüsten. Neben der Regionalbahn halten sieben verschiedene Buslinien am Bahnhof Neheim-Hüsten. Eine direkte Haltestelle in Rathausnähe gibt es allerdings nicht.

Dadurch, dass die Fußwegebindung zu den Bushaltestellen und dem Bahnhof entlang der stark befahrenen L544 verläuft, bietet sie eine geringe Attraktivität für Fußgänger. Auch die Fuß- und Radwegeverbindung unter der A46 in Richtung Neheim gestaltet sich aus diesem Grund wenig attraktiv. Das Quartier am Hüttengraben wird im Osten des Plangebiets über eine Fuß- und Radverkehrsbrücke mit dem Rathausareal verknüpft. Auf dieser Höhe befindet sich auch eine Unterführung unter die Autobahn zu den nördlich angrenzenden Waldflächen und Wohnquartieren.

Entlang des nördlichen Ruhrufers läuft der Ruhrtalradweg. Dieser verbindet Arnsberg mit dem Ruhrgebiet und bildet eine schnelle Radwegeverbindung nach Alt-Arnsberg. Südlich des Rathauses ist der Ruhrtalradweg als Fahrradstraße ausgebildet, über die auch einige Stellplätze erschlossen werden.

Die Führung des Ruhrtalradwegs unter der L544 ist nicht optimal gelöst und soll in ihrer Gestaltung und Qualität überdacht werden.

